

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gott macht Werbung!

Schon der Prophet Jesaja versucht zu erklären, dass wir viele von Gottes Gedanken und Wegen nicht verstehen können. Das Handeln Gottes wird immer ganz anders sein, als wir es erwarten. Das war damals so, und das hat sich bis heute nicht geändert.

Wenn wir Grosses erwarten, dann wollen wir dafür auch einen würdigen Rahmen haben. Wenn es uns um Wichtiges geht, dann muss es das Beste sein.

Erfolgreich muss jemand sein, dem wir unsere Aufmerksamkeit zu schenken bereit sind. Und was auf uns Eindruck machen soll, muss von möglichst vielen als schön anerkannt werden.

Wie das bei uns ist, mit unseren Erwartungen und Träumen, mit den Wünschen und Sehnsüchten, kann man leicht herausfinden. Der Spiegel dafür ist die Fernsehwerbung. Da können wir sehr viel mehr erfahren über den Zeitgeist in unserer Gesellschaft, als an jeder anderen Stelle.

Manchmal sehe ich mir ganz gezielt solche Werbesendungen an und achte dabei weniger auf das Produkt selbst, als vielmehr auf die Art und Weise, wie es angeboten wird: mit welchen Träumen und Wünschen wird es in Verbindung gebracht. Welche Zielgruppe soll angesprochen werden. Was wird neben einer Information zu dem Produkt noch mittransportiert. Diese "Nebenwirkungen" sind ja kein Zufall. Sie werden ganz gezielt von Fachleuten produziert. Es geht dabei darum, das Produkt mit den verborgenen Wünschen des möglichen Kunden in Verbindung zu bringen. Und weil gleichzeitig möglichst viele Leute angesprochen werden sollen, so sieht man in der Werbung die Summe dessen, was wirklich Eindruck in unserer Gesellschaft macht! An der Werbung sehen wir, in welchem Welt- und Menschenbild viele Leute ihre Hoffnungen und Wünsche einordnen. Und da sieht man vor allem junge und dynamische Menschen. Sie sind erfolgreich in ihrer Arbeit und in ihrer Umgebung. Sie sehen gut aus und haben es schon weit gebracht. Ihre Welt ist in Ordnung, so wie sie ist - das einzige was noch fehlt, ist ein bisschen Duft oder ein wenig Schaumbad, ein bestimmtes Getränk, oder was auch immer verkauft werden soll.

Wir können in der Werbung eine Welt sehen, wie wir sie uns vielleicht wünschen. Eine Welt in der nichts mehr fehlt, in der nichts mehr stört, in der man sich zu Hause fühlen kann, in der alles da ist, harmonisch, komplett, abgerundet. Das ist eine Welt voller Schönheit und Harmonie, Lust und Lebensfreude. Das gefällt jedem.

Aber: Unsere Welt ist nicht so! Schönheit ist oft nur geschminkt; Harmonie gibt es selten; echte Lebensfreude ist die Ausnahme-situation. Unsere Realität sieht nicht so aus wie die Werbung!

Auch Gott macht Werbung. Aber: wenn Gott um uns wirbt, dann macht er es ganz anders, als wir es erwarten. Vor ihm braucht nichts geschönt zu werden. Vor ihm ist es nicht nötig, Misserfolg zu verstecken. Wir müssen für Gott keine Phantasiewelt wie in der Werbung erschaffen. Er kennt unserer Angst und Not; er weiss, was uns das Leben schwer macht.

Und deshalb sieht der König, mit dem Gott um uns wirbt, auch ganz anders aus, als die Leute im Fernsehen: Er ist uns nicht wie ein König erschienen. Er ist auch nicht jung und dynamisch und in allem erfolgreich. Er war ein verachteter Mensch. Er war kein Superstar oder Supermodel. Er war voller Schmerzen und Krankheit.

Jesus Christus passt nicht als Werbefigur, wie wir sie vom Fernsehen kennen. Und doch ist er der Werbeträger, den Gott für uns ausgesucht hat!

Gott will uns kein Produkt verkaufen. Gott will nicht unsere Bewunderung, er will unser Heil. Das aber kann er uns nur dann nahe bringen, wenn er uns in unserem Unheil annimmt. Und dies hat er in Jesus Christus getan.

Beim Propheten Jesaja (53.4 - 6) steht: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Um unserwillen ist er den

Leben und Glauben

Unheilsweg in unserer Welt zu Ende gegangen, um unserwillen sein Tod am Kreuz; er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volkes geplagt war. Und man gab ihm sein Grab bei den Gottlosen und bei den Übeltätern, als er gestorben war, obwohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.“

Am Kreuz macht sich Gott in Jesus Christus das Unheil unserer Welt zu seiner ureigensten Angelegenheit. Um unserwillen, um uns zu zeigen, dass er auch da bei uns ist, wo es uns erscheint, als ob uns alle Welt verlassen habe. Überall dort, wo unser Leben eben nicht so einfach und schön ist, wie in der Werbung, da ist Gott bei uns.

Die Fernsehwerbung sagt uns, wie unser Leben sein muss, damit es perfekt ist. Gott aber sagt uns, dass er gerade dann bei uns ist, wo das Leben eben nicht perfekt ist. Gott ist in der Realität bei uns.

Der Karfreitag ist für uns der Tag, an dem Gott Werbung macht. Der Tag, an dem er uns annimmt, auch wenn unser Leben alles andere als so ist, wie die Fernsehwerbung. Und er tut es vorbehaltlos, bis zum Letzten.

Pfarrerin Anita Kohler